

Sektion 14: Wissen, was warum (Nicht-)Wissen ist. Über/fachliche Perspektiven auf den kompetenten Umgang mit Informationen im Internet

Leitung: *Julia Hodson (PH Zürich); Maik Philipp (PH Zürich)*

Programm

Montag, 16.9.2024

- 10.15-10.30 Uhr Begrüßung und Einführung durch die Sektionsleitung
- 10.30-11.10 Uhr Philipp Marten: Wie können Jugendliche Informationen im Internet kompetent nutzen? Kognitive Strategien als wirksames Werkzeug zur Steigerung kritischer Bewertungskompetenzen
- 11.10-11.50 Uhr Sabine Lämmer: Zwischen Fakten und Fakes - ein Systematic Literature Review über den Umgang von Grundschüler*innen mit Fake News aus geographiedidaktischer Perspektive
- 11.50-12.30 Uhr Anne Frenzke-Shim: Wissenskonstruktion bei der Bearbeitung von WebQuests: Wie Schüler*innen Informationen aus dem Internet verarbeiten

Pause

- 13.45-14.25 Uhr Lara Gerhards: Zur domänenspezifischen Ausdifferenzierung eines generischen Strukturmodells von Internetrecherchekompetenz – dargestellt am Beispiel Informationsrecherche in der Domäne Gesundheit
- 14.30-15.10 Uhr Thorsten Pflugmacher: Recherchieren können lernen. Eine Fallanalyse
-

Sektion 14

Philipp Marten (Ruhr-Universität Bochum)

1. Wie können Jugendliche Informationen im Internet kompetent nutzen? Kognitive Strategien als wirksames Werkzeug zur Steigerung kritischer Bewertungskompetenzen

Dank des Internets besteht beim Lernen und Recherchieren Zugriff auf ein nie zuvor dagewesenes Informationsangebot. Allerdings muss der Wahrheitsgehalt der meisten Informationen individuell bewertet werden – eine Aufgabe, bei der Jugendliche oft Schwierigkeiten haben (Nygren & Guath, 2021). Dies ist kaum verwunderlich, wenn Umfragestudien immer wieder zeigen, dass der kritische Umgang mit Internet-Informationen nicht systematisch in Schulen geübt wird (Schaumburg et al., 2019).

Um Abhilfe für diese Herausforderung zu schaffen, wurden verschiedene Strategien zur Bewertung der Validität von Informationen vorgeschlagen und erprobt (z. B. Barzilai et al., 2020; Bromme et al., 2010; Richter & Maier, 2017). Stadtlers und Brommes (2014) Content-Source-Integration gliedert diese in Erste- und Zweite-Hand-Bewertungen. In Erste-Hand-Situationen versuchen Individuen die Validität einer Behauptung direkt zu beurteilen, z. B. durch den Abgleich mit anderen Informationsanbietern ("Corroboration", s. Breakstone et al., 2018). Demgegenüber wandeln Zweite-Hand-Bewertungen das Urteil über die Gültigkeit einer Behauptung in eine Bewertung der Vertrauenswürdigkeit der Quelle um ("Sourcing", s. Stadtler & Bromme, 2014). Vertrauenswürdige Quellen müssen dabei ein hohes Maß an Expertise und Benevolenz aufweisen (Hendriks et al., 2015).

Ziel der vorliegenden Studie war es daher, die Wirksamkeit eines neu entwickelten Strategietrainings zu testen, das auf die Förderung der beiden Bewertungsstrategien Sourcing und Corroboration abzielt. Das Training wurde mit einer Kontrollgruppe verglichen, die ein etwa gleich langes deklaratives Wissenstraining zum Thema Online-Falschinformation erhielt. Beide Trainings verwendeten authentische Internetmaterialien und fanden in einem außerschulischen Schülerlabor statt. Teilnehmende Klassen wurden cluster-randomisiert entweder dem Strategie- oder dem Kontrolltraining zugeteilt.

Zu drei Messzeitpunkten (vor, unmittelbar nach und drei bis vier Wochen nach dem Training) wurden von 199 Schüler:innen der 7. und 8. Jahrgangsstufe Daten erhoben. Lesekompetenz,

selbst angegebenes Vorwissen, Interesse am Thema und sozioökonomischer Hintergrund wurden als Kovariaten kontrolliert. Wie erwartet, schnitt die Strategietrainings-Gruppe kurz- und mittelfristig besser ab als die Kontrollgruppe hinsichtlich a) der Unterscheidung zwischen vertrauenswürdigen und weniger vertrauenswürdigen Quellen, b) der Fähigkeit zum Debunking von falschen Behauptungen und c) der Kenntnis von Bewertungsstrategien.

Die theoretisch fundierten und empirisch validierten Trainingsmaterialien, die als Open Educational Resources veröffentlicht wurden, können bereits von Lehrkräften eingesetzt werden. Zukünftig sollte untersucht werden, wie sich die Effektgrößen, die in der vorliegenden Studie nur gering bis moderat waren, erhöhen lassen. Dies könnte das Potenzial dieses Trainingsansatzes, Jugendliche mit den im Informationszeitalter notwendigen Fähigkeiten auszustatten, noch erhöhen.

Literatur:

- Barzilai, S., Thomm, E., & Shlomi-Elouz, T. (2020). Dealing with disagreement: The roles of topic familiarity and disagreement explanation in evaluation of conflicting expert claims and sources. *Learning and Instruction, 69*(July), 101367. <https://doi.org/10.1016/j.learninstruc.2020.101367>
- Breakstone, J., McGrew, S., Smith, M., Ortega, T., & Wineburg, S. (2018). Teaching students to navigate the online landscape. *Social Education, 82*(4), 219–221.
- Bromme, R., Kienhues, D., & Porsch, T. (2010). Who Knows What and Who Can We Believe? Epistemological Beliefs Are Beliefs About Knowledge (Mostly) to Be Attained From Others. In L. D. Bendixen & F. C. Feucht (Eds.), *Personal Epistemology in the Classroom: Theory, Research, and Implications for Practice*. Cambridge University Press.
- Hendriks, F., Kienhues, D., & Bromme, R. (2015). Measuring laypeople's trust in experts in a digital age: The Muenster Epistemic Trustworthiness Inventory (METI). *PLoS ONE, 10*(10), 1–20. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0139309>
- Nygren, T., & Guath, M. (2021). Students evaluating and corroborating digital news. *Scandinavian Journal of Educational Research, 66*(4), 549–565.
-

<https://doi.org/10.1080/00313831.2021.1897876>

Richter, T., & Maier, J. (2017). Comprehension of Multiple Documents With Conflicting Information: A Two-Step Model of Validation. *Educational Psychologist, 52*(3), 148–166.

<https://doi.org/10.1080/00461520.2017.1322968>

Schaumburg, H., Gerick, J., Eickelmann, B., & Labusch, A. (2019). Nutzung digitaler Medien aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler im internationalen Vergleich. In B. Eickelmann, W. Bos, J. Gerick, F. Goldhammer, H. Schaumburg, K. Schwippert, M. Senkbeil, & J. Vahrenhold (Eds.), *ICILS 2018 #Deutschland. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking* (pp. 241–270). Waxmann.

Stadtler, M., & Bromme, R. (2014). The content-source integration model: A taxonomic description of how readers comprehend conflicting scientific information. In D. N. Rapp & J. L. G. Braasch (Eds.), *Processing Inaccurate Information: Theoretical and Applied Perspectives from Cognitive Science and the Educational Sciences* (pp. 379–402). MIT Press.

2. Zwischen Fakten und Fakes - ein Systematic Literature Review über den Umgang von Grundschüler*innen mit Fake News aus geographiedidaktischer Perspektive

Bei der Auseinandersetzung mit kontroversen und komplexen Themen wird man häufig mit Fake News konfrontiert (Wong et al., 2021). Daher ist es wichtig, im Geographieunterricht bestimmte Kompetenzen im Umgang mit Fake News zu fördern. Insbesondere im Sachunterricht besteht die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler frühzeitig dabei zu unterstützen, zwischen Fakten und Fakes zu unterscheiden und ihre kritische Denkfähigkeit im Kontext kontroverser Themen zu fördern. Sowohl der Perspektivrahmen Sachunterricht als auch die KMK sehen hierfür passende Kompetenzen vor (Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts 2013, S. 84, KMK 2017, S. 18). Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, inwieweit GrundschülerInnen Fake News identifizieren können und welche Erkenntnisse es hinsichtlich Empfehlungen für die Unterrichtspraxis gibt.

Um einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand geben zu können, wurde ein Systematic Literature Review erstellt. Durch eine systematische Recherche und mehrere Screeningprozesse wurden 15 wissenschaftliche Studien identifiziert. Diese Studien beziehen sich auf Kinder im Grundschulalter und legen einen klaren Fokus auf die Einschätzung der Glaubwürdigkeit digitaler Informationen. Die untersuchten Falschinformationen sind inhaltlich nicht eingeschränkt. Zudem mussten die Studien peer-reviewed sein und im Zeitraum von 2007 bis 2023 erschienen sein. Die Auswertung der Studien erfolgte mittels Kodierung.

Vorläufige Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Fähigkeit von Kindern, Fake News zu erkennen, stark variiert. Die Ergebnisse der Studien schwanken zwischen 7 und 88 Prozent (z. B. Dumitru, 2020). Einige Studien gehen davon aus, dass jüngere Kinder anfälliger für Fake News sind, während andere Studien zeigen, dass ältere Kinder aufgrund ihrer Lesefähigkeit oder Gedächtnisleistung Falschmeldungen besser behalten und daher Fake News weniger leicht erkennen (z. B. Goswick et al., 2013; Fazio & Marsh, 2008). Die meisten der analysierten Studien betonen, dass GrundschülerInnen einen systematischen Ansatz benötigen, um mit

authentischen und realistischen Falschmeldungen umzugehen. Einigen Studien zufolge ist es besonders wichtig, die Absicht und den Zweck der Überprüfung von Informationen zu vermitteln (Metzger et al., 2015). Dadurch könnte der kompetente Umgang mit Informationen im Internet gefördert werden.

Der Beitrag wird aus geographiedidaktischer Perspektive theoretisch begründet und liefert Forschungsergebnisse, die interdisziplinär von Bedeutung sind. Es werden in Bezug zur Medienkompetenz die Ergebnisse zur Identifikation und dem Umgang mit Fake News in der Grundschule kontextualisiert. Weiterhin werden konkrete Empfehlungen für die Unterrichtspraxis gegeben.

Literatur:

Dumitru, E. A. (2020). Testing Children and Adolescents' Ability to Identify Fake News: A Combined Design of Quasi-Experiment and Group Discussions. *Societies* 10(3), 71. <https://doi.org/10.3390/soc10030071>

Fazio, L. K., Marsh, E. J. (2008). Older, Not Younger, Children Learn More False Facts from Stories. *Cognition* 106(2), 1081–1089. <https://doi.org/10.1016/j.cognition.2007.04.012>

Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (2013). *Perspektivrahmen Sachunterricht*. Vollständig überarbeitete und erweiterte Ausgabe. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt

Goswick, A. E., Mullet, H. G. & Marsh, E. J. (2013). Suggestibility from Stories: Can Production Difficulties and Source Monitoring Explain a Developmental Reversal? *Journal of Cognition and Development* 14(4), 607–616. <https://doi.org/10.1080/15248372.2012.710864>

Hampf, V. (2023). "Fake News" in der Digitalität. Manipulativen Inhalten kritisch begegnen. In T. Irion, M. Peschel & D. Schmeinck (Hg.), *Grundschule und Digitalität. Grundlagen, Herausforderungen, Praxisbeispiele*. Unter Mitarbeit von DIPF | Leibniz-Institut für

Bildungsforschung und Bildungsinformation, Thomas Irion, Markus Peschel und Daniela Schmeinck: Grundschulverband : Frankfurt am Main

KMK (2017). *Strategie der Kulturministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“*. Online verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Digitalstrategie_2017_mit_Weiterbildung.pdf , zuletzt geprüft am 13.10.2023

Metzger, M. J., Flanagin, A. J., Markov, A., Grossman, R. & Bulger, M. (2015). Believing the Unbelievable: Understanding Young People's Information Literacy Beliefs and Practices in the United States. *Journal of Children and Media* 9(3), 325–348. <https://doi.org/10.1080/17482798.2015.1056817>

Wong, S. S. H., Kim, M. & Jin, Q. (2021). Critical Literacy Practices within Problem-Based Learning Projects in Science. *Interchange: A Quarterly Review of Education* 52(4), 463–477. <https://doi.org/10.1007/s10780-021-09426-4>

Sektion 14

Anne Frenzke-Shim (PH Karlsruhe)

3. WebQuests in der Anwendung: Wie Schüler*innen Informationen aus dem Internet verarbeiten

Im Zuge der digitalen Transformation werden in den letzten Jahren didaktische Konzepte zur Gestaltung von digitalem und hybridem Lehren und Lernen, wie WebQuests, (wieder) verstärkt diskutiert (vgl. z. B. Trepkau, 2015; Schreiber & Kromm, 2020; Frenzke-Shim & Kerber, 2022). Bei der Bearbeitung von WebQuests werden Lernende in die Internetrecherche eingeführt, indem sie ein von der Lehrkraft gestelltes Problem auf der Grundlage von Internetquellen lösen (vgl. Dodge, 1995). Dabei liegt der Fokus weniger auf der Auswahl geeigneter Internetquellen als auf der Auswertung dieser Quellen, d.h. der Navigation innerhalb einer Quelle, der Selektion relevanter Informationen aus unterschiedlichen Quellen und deren Integration, Evaluation und Transformation in ein eigenes Produkt (z. B. schriftliche Instruktion, Flyer, Präsentation, Diskussion), das die Problemlösung abbildet. Während dieser Prozesse finden Informationsverarbeitungsprozesse statt, welche sowohl domänenspezifische Kompetenzen wie die Auseinandersetzung mit digitalen Texten und Medien als auch disziplinübergreifende prozessbezogenen Kompetenzen wie das materialgestützte Schreiben und Präsentieren bedingen.

Zu fragen ist nun, in welchen (sprachlichen) Handlungen sich diese Verarbeitungsprozesse von Schüler*innen in Primar- und Sekundarstufe bei der Bearbeitung von WebQuests in Partnerarbeit beobachten lassen. Untersucht werden soll dazu, wie sich welche kognitiven und epistemischen Prozesse in der Interaktion der Schüler*innen miteinander und mit den zu prozessierenden Inhalten dokumentieren. Insbesondere interessiert dabei der Umgang mit den Informationsangeboten aus dem Internet von der Rezeption über die Aushandlung in Kleingruppen bis zur Verwendung der Informationen in eigenen Produkten. Untersucht werden soll dies anhand von Videoaufzeichnungen der Interaktionen von acht Schülerpaaren aus der 4. Klasse und vier Schülerpaaren aus der 8. Klasse bei der Bearbeitung von zwei unterschiedlichen WebQuests über eine Doppelstunde hinweg, die im Rahmen von InDiKo (PH Karlsruhe, <https://www.ph-karlsruhe.de/projekte/indiko>; QLB; Mai 2019-Dez. 2023) in dem der Fachdidaktik Deutsch zugeordneten Teilprojekt „Quests im Deutschunterricht“ erhoben

wurden. Ergänzt werden diese Daten durch die entstandenen Texte, in denen die Schüler:innen aus den Internetquellen erarbeitete Informationen zur Problemlösung zusammenführen. In der Auswertung der Videodaten wird auf konversationsanalytische Verfahren zur Dokumentation von Wissen in Interaktion (z. B. Heritage, 2012; Deppermann, 2015) rekurriert, um zu identifizieren, wann im Arbeitsprozess die Schüler:innen auf welche Verfahren der Wissensaushandlung zurückgreifen, um sich gegenseitig ihr (neues) Wissen anzuzeigen bzw. geteiltes Wissen herzustellen.

Literatur:

Deppermann, A. (2015): Wissen im Gespräch. Voraussetzung und Produkt, Gegenstand und Ressource. *InLiSt* 57, 1–31

Dodge, B. (1995): Some Thoughts about WebQuests. https://webquest.org/sdsu/about_webquests.html

Frenzke-Shim, A. & Kerber, U. (2022): Digitale Lernpfade, WebInstructs, WebQuests und Web Inquiry Projects. Ansätze für die analytische Kategorisierung mediendidaktischer Gestaltungskonzepte. In Frenzke-Shim, A. & Schilling, T. (Eds): *WebQuests. Ein Handbuch für Schule und Hochschule* (pp. 21–37). Schneider

Heritage, J. (2012): Epistemics in Action: Action Formation and Territories of Knowledge. *Research on Language & Social Interaction* 45(1), 1–29. <https://doi.org/10.1080/08351813.2012.646684>

Schreiber, C. & Kromm, H. (2020): *Projektorientiertes Lernen mit dem Internet. PrimärWebQuest*. Schneider

Trepkau, C. (2015): *WebQuests im Deutschunterricht. Eine qualitativ-empirische Studie zur handlungsorientierten Förderung der Hypertext-Lesekompetenz*. kopaed

4. Zur domänenspezifischen Ausdifferenzierung eines generischen Strukturmodells von Internetrecherchekompetenz – dargestellt am Beispiel Informationsrecherche in der Domäne Gesundheit

Schüler:innen in Deutschland verbringen im Laufe der Sek. 1 zunehmend Zeit mit suchmaschinenbasierten Informationsrecherchen (mpfs 2021). Allerdings belegen internationale Vergleichsstudien auch – und zwar seit Jahren nahezu unverändert –, dass die informationsbezogenen digitalen Kompetenzen von Schüler:innen hierzulande entwicklungsbedürftig sind und es diesbezüglich nach wie vor an geeigneten didaktischen Förderkonzepten mangelt (Bos 2014; Eickelmann et al. 2019).

Eine notwendige Voraussetzung, um Kompetenzentwicklungsprozesse systematisch planen und effektiv unterstützen zu können, besteht darin, den jeweiligen Lehr-/Lernbereich – hier also „Internetrecherchekompetenz“ – zunächst klar zu definieren und mit Blick auf die jeweilige Lernendenzielgruppe zweckmäßig zu strukturieren. Dies leisten wissenschaftlich fundierte Kompetenzstrukturmodelle (Schaper 2009).

Der Bereich Internetrecherchekompetenz wurde bislang v. a. für Messzwecke wissenschaftlich modelliert (z. B. Balceris 2011; van Deursen & van Diepen 2013; Eickelmann et al. 2019). Das Ziel des in diesem Beitrag präsentierten medienpädagogischen Dissertationsvorhabens besteht hingegen darin, ein explizit didaktisch ausgerichtetes Kompetenzstrukturmodell für die Sek. 1 zu erarbeiten, das sich als fächerübergreifend einsetzbare Orientierungsgrundlage bspw. für die Ausdifferenzierung schulinterner Curricula, für die Auswahl von Unterrichtsinhalten oder auch für individuelle Förderdiagnostik im Bereich Recherchekompetenz eignet. Während generische Kompetenzmodelle aufgrund ihres höheren Abstraktionsgrads eine fachübergreifend relevante didaktische Orientierungsgrundlage darstellen, bedarf es für ihren fachspezifischen Einsatz zusätzlich einer jeweils fach- bzw. domänenbezogenen Ausdifferenzierung der voneinander abgegrenzten übergeordneten Kompetenzdimensionen (Rosman & Birke 2015). Eine solche domänenspezifische Ausdifferenzierung des Modells soll exemplarisch für den

Anwendungsbereich der gesundheitsbezogenen Informationsrecherche veranschaulicht werden.

Der Vortrag gibt einen Einblick in die der Dissertation zugrunde liegenden sensibilisierenden Theorien und das eigens entwickelte qualitativ-empirische Methodendesign: bestehend aus Recherche-Videographien, Stimulated Recalls und Interviews mit 20 kontrastiv gesampelten Sek. 1-Schüler:innen (zur Datenerhebung vgl. Gerhardts 2020); sowie einer Kombination aus Qualitativer Inhaltsanalyse und theoriegenerativer Codierung (zur Datenauswertung vgl. Gerhardts 2023). Des Weiteren ist geplant, vorliegende (Zwischen-)Ergebnisse – sprich: den zum Zeitpunkt des Vortrags erreichten Entwicklungsstand des dimensionierten Modells – zur Diskussion zu stellen.

Literatur:

Balceris, M. (2011). *Medien- und Informationskompetenz: Modellierung und Messung von Informationskompetenz bei Schülern*. [Diss. Universität Paderborn]. <https://digital.ub.uni-paderborn.de/hsx/content/titleinfo/326245>

Bos, W., Eickelmann, B., Gerick, J., Goldhammer, F., Schaumburg, H., Schwippert, K., Senkbeil, M., Schulz-Zander, R. & Wendt, H. (Hrsg.) (2014). *ICILS 2013. Computer- und informationsbezogenen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern in der 8. Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich*. Waxmann-Verlag. <https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=3131>

Eickelmann, B., Bos, W., Gerick, J., Goldhammer, F., Schaumburg, H., Schwippert, K., Senkbeil, M. & Vahrenhold, J. (Hrsg.) (2019): *ICILS 2018 #Deutschland – Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking*. Waxmann-Verlag. <https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=4000>

Gerhardts, L. (2020). Umgangsweisen mit dem Internet empirisch erfassen: Ausgewählte Methoden und Anwendungsbeispiele für die medienpädagogische Forschung. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 37, 211–248. <https://doi.org/10.21240/mpaed/37/2020.07.12.X>

- Gerhardts, L. (2023). Internetrecherche in der Sekundarstufe 1: Eine didaktisch begründete Abgrenzung relevanter Kernkompetenzen für den Umgang mit ent- und begrenzten Online-Informationen. *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*, 53 (ENTGRENZUNGEN), 139–168. <https://doi.org/10.21240/mpaed/53/2023.08.11.X>
- mpfs Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2021). *JIM-Studie 2021. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger*. mpfs-Druck. https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2021/JIM-Studie_2021_barrierefrei.pdf
- Rosman, T. & Birke, P. (2015). Fachspezifische Erfassung von Recherchekompetenz durch prozedurale Wissenstests: Psychologie vs. Informatik. In A.-K. Mayer (Hrsg.), *Informationskompetenz im Hochschulkontext. Interdisziplinäre Forschungsperspektiven* (S. 103-120). Lengerich: Pabst
- Schaper, N. (2009). Aufgabenfelder und Perspektiven bei der Kompetenzmodellierung und -messung in der Lehrerbildung. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 2(1), 166–199
- van Deursen, A. & van Diepen, S. (2013). Information and strategic Internet skills of secondary students: A performance test. *Computers & Education*, 63, 218–26. <https://doi.org/10.1016/j.compedu.2012.12.007>

5. Recherchieren können lernen. Eine Fallanalyse.

Was sind grundlegende Praktiken und Handlungsherausforderungen bei Online-Recherchen im Deutschunterricht? Das Recherchieren ist offensichtlich eine grundlegende und hochkomplexe Praxis, welche Informationskompetenz, Sachkenntnis sowie individuelle Erfahrung vereint und ständiger Rückkopplungen und Rückmeldungen bedarf. Gängige Kurzanleitungen zum Online-Recherchieren erscheinen jedoch oft sehr unspezifisch und wenig zielführend. Gleichwohl gibt es kaum qualitative Untersuchungen dazu, mit welchen Hürden es SchülerInnen zu tun haben, wenn sie unterrichtlich mit Recherchen beauftragt werden. Genau diese Herausforderungen sollen im Vortrag nebst ihren Bewältigungsversuchen auf Basis einer Einzelfallstudie sichtbar gemacht werden.

Wie unterscheiden sich Praktiken des Lernens, des Übens und des Könnens im Deutschunterricht? Das ist eine der allgemeinen Leitfragen der Untersuchung im Projekt INNEHALTEN – Inszenierungsmuster und Handlungsherausforderungen beim Lehren und Lernen im Literaturunterricht. Der sequenzanalytisch rekonstruierte Fall stammt aus dem Fallarchiv RICHTIK Deutsch (Realistische Fachdidaktik Deutsch), wurde 2017/18 erhoben, ist als Transkript verfügbar und Bestandteil einer längeren Unterrichtsreihe zu Franz Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“ in einer 12. Klasse.

Im Rahmen unserer rekonstruktiven Unterrichtsforschung entwickelt sich das spezifische Erkenntnisinteresse erst im Verlauf der Fallanalyse. In diesem Fall bezieht es sich auf die Inszenierung und die Aneignung, aber auch auf die wechselseitigen Adressierungen und Gegenstandskonstitutionen im Rahmen der recht unspezifischen Aufgabe, Informationen zu Franz Kafka und seiner Zeit zusammenzutragen. Während die Lehrkraft davon ausgeht, dass die SchülerInnen über hinreichend Recherchekompetenz verfügen, entsteht abseits des Plenums in der Partnerarbeit Erstaunen über die Algorithmen der Suchmaschine. Rekonstruieren lässt sich ein beidseitig fehlender differenzierter Problemhorizont. In konstruktiver Hinsicht werden abschließend Vorschläge gemacht, welche Aufgaben die

Vermittlungsinstanz delegieren, begleiten und überprüfen sollte, damit individualisierte Rechercheprozesse gelingen können.

Literatur:

Pflugmacher, T. (2023). Recherchieren können lernen. Eine Fallanalyse zum Umgang mit Franz Kafkas *Die Verwandlung*. *Literatur im Unterricht* 23(3), 323–332.